



EUROREGION ELBE / LABE

GESCHÄFTSBERICHT 1993

(Zusammenfassung)

Inhaltsverzeichnis

1. Europa und die Euroregionen

2. Die Arbeit der Organe und Fachgruppen

Der Rat der Euroregion Elbe/Labe

Das Präsidium

Die Fachgruppen

Regionalentwicklung

Wirtschaftsförderung

Tourismus

Verkehr

Umwelt- und Naturschutz

Gesundheits- und Sozialwesen

Kultur, Bildung, Sport

Katastrophenschutz

3. Die Bearbeitung von Projekten

4. Die Euroregion Elbe/Labe in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)

5. Die Unterstützung der Arbeit der Euroregion Elbe/Labe durch Fördermittel

6. Anhang

Ausgewählte Presseveröffentlichungen

Sekretariat

Geschäftsbericht 1993

(Zusammenfassung)

1. Europa und die Euroregionen

Europaweit stand das Jahr 1993 im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Maastrichter Verträge. Rund 300 Gesetzgebungspakete wurden in den letzten 5 Jahren von der Europäischen Union verabschiedet, um den Europäischen Binnenmarkt zu vollenden. Die Vorbereitungen für eine europäische Währungsunion laufen auf Hochtouren. Doch trotz aller damit erreichten und noch zu schaffenden Erleichterungen für die Gesamtheit der Bürger innerhalb der Europäischen Union, bleiben eine Menge alltäglicher Grenzprobleme für die Bewohner in den Grenzregionen. Dies betrifft unter anderem Klein- und Mittelständige Unternehmen, wenn sie grenzüberschreitend Aufträge erhalten wollen, unterschiedliche Steuergesetzgebungen sowie ungelöste Probleme bei der Verwirklichung grenzüberschreitender Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung der Bürger und vieles andere mehr.

Noch weitaus deutlicher treten diese und andere alltäglichen Grenzprobleme an den Außengrenzen der Europäischen Union zutage. Die Euroregionen, sowohl innerhalb der Union als auch an den Außengrenzen und zunehmend auch in Grenzgebieten zwischen Nichtmitgliedstaaten, sie alle haben die gleichen Aufgaben:

- Vertrauen und gegenseitige Zusammenarbeit zu fördern;
- "Drehscheibe" von Bedürfnissen der Menschen vor Ort in den Grenzgebieten zu sein;
- sich diesen Bedürfnissen und damit im Zusammenhang stehenden Problemen zuzuwenden und Lösungsvorschläge anzubieten;
- möglicherweise notwendige Entscheidungen von kommunalen und nationalen staatlichen Entscheidungsträgern zu erbitten und
- an der Verwirklichung daraus abzuleitender in aller Regel grenzüberschreitender Projekte mitzuwirken.

Vor dem Hintergrund dieser Aufgaben und Zielstellungen sowie den seit Jahrhunderten entstandenen Beziehungen der Menschen, der Wirtschaft, der Kultur und der Verkehrsverbindungen einerseits und den offiziellen zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik als Brückenlandschaft nach Osteuropa andererseits, stehen die sächsisch-böhmischen Euroregionen mitunter in einem besonderen Rampenlicht.

2. Die Arbeit der Organe und Fachgruppen

1993 war das erste vollständige Kalenderjahr in der Tätigkeit der Euroregion Elbe/Labe. Entsprechend des zu Jahresbeginn bestätigten Terminplanes trafen sich die Organe und die Fachgruppen der Euroregion im wesentlichen regelmäßig zu Beratungen. In den Sitzungen des Rates und des Präsidiums berichtete das Sekretariat ständig über den Stand der Arbeit. Beschlossen wurde die Bildung einer Fachgruppe Tourismus, die jedoch leider noch nicht zu einer kontinuierlichen Arbeit gefunden hat. Verabschiedet bzw. beschlossen werden konnten desweiteren die Geschäftsordnung des Rates, die Projektliste für das Jahr 1993 und verschiedene Ergänzungen dazu, der Zwischenbericht der Kommunalentwicklung Baden-Württemberg GmbH zum grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Handlungskonzept mit einer Reihe von Änderungs- und Ergänzungsfestlegungen, die Führung eines Logos durch die Euroregion Elbe/Labe und Änderungen unserer Rahmenvereinbarung.

Die Fachgruppen Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung sowie die projektbegleitende Arbeitsgruppe "Aktionsprogramm" beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit den verschiedenen Stadien im Verlauf der Erarbeitung des grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Handlungskonzeptes.

Hauptberatungspunkte in der Fachgruppe Verkehr waren neben dem allumfassenden Thema Autobahnverbindung zwischen Dresden und Prag, Möglichkeiten der Verkehrsreduzierung auf der E 55 durch die Verlagerung von Schüttguttransporten innerhalb des grenznahen Raumes auf "die Schiene" bzw. die Elbe-Schiffahrt, die Wiedereinführung der Fährverbindung zwischen Schöna - Reinhardtsdorf und Hrensko sowie des Schienengrenzübergangs Sebnitz - Dolny Poustevna. Desweiteren erörterte diese Fachgruppe Möglichkeiten der Veröffentlichung von Verbindungen des Öffentlichen Personennahverkehrs im grenznahen Raum. So sollen mit dem nächsten Fahrplanwechsel Fahrplanteile der tschechischen Verkehrsunternehmen (insbesondere zu Verbindungen ab den Grenzübergängen) in den Fahrplanheften der Oberelbischen Verkehrsgesellschaft und des Regionalverkehr Dresden veröffentlicht werden und umgekehrt. In der Diskussion mit den zuständigen Entscheidungsträgern steht auch die Einrichtung einer grenzüberschreitenden Busverbindung zwischen Dresden und Teplice und die Weiterführung der Buslinie nach Bahratal bis an die Grenzübergangsstelle Petrovice - Bahratal.

Die Fachgruppe Umwelt- und Naturschutz wandte sich insbesondere der weiteren konzeptionellen Bearbeitung des Naturschutzgroßprojektes Osterzgebirge zu. Unter der Federführung von Herrn Frenzel (LRA Dippoldiswalde) und aufgrund der nunmehrigen konstruktiven Mitarbeit des Kreises Teplice ist es gelungen, eine grenzüberschreitende Konzeption für dieses Projekt zusammengzustellen, welche Anerkennung beim sächsischen Umweltministerium gefunden hat und mit einer entsprechenden Empfehlung dem Bundesumweltministerium übergeben wurde. Nach wie vor werden jedoch hier notwendige Entscheidungen von den Entscheidungen zum Trassenverlauf der Autobahn nach Prag abhängig gemacht. In diesem Zusammenhang ist im Ergebnis der Beratungen sowohl der Fachgruppe Verkehr als auch der Fachgruppe Umwelt und Naturschutz vorgesehen, daß sich die Euroregion Elbe/Labe erneut mit Schreiben an die sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit sowie Umwelt und Landesentwicklung wendet und ihre Position zu einer notwendigen Vereinbarkeit sowohl des Projektes Autobahn als auch des Naturschutzgroßprojektes Osterzgebirge darlegt. Unsererseits wird dazu mit Nachdruck eine Tunnelvariante in diesem Territorium als Anschluß an die auf tschechischer Seite vorgesehene Eintunnelung im Grenzbereich vorgeschlagen.

Darüber hinaus untersuchte die Fachgruppe Notwendigkeiten und Möglichkeiten grenzüberschreitender gemeinsamer Abwasserlösungen. Diese werden voraussichtlich, zumindest zum Teil, 1994 in die Erarbeitung einer Studie im Auftrage des sächsischen Umweltministeriums einbezogen, welche mit Fördermitteln der EU über das LIFE-Programm finanziert wird und unter anderem auch Betreibermodelle unter den komplizierten Bedingungen des Währungsgefälles und damit auch überdurchschnittlichen Gebührentarifunterschieden aufzeigen soll.

Ein weiteres Schwerpunktprojekt, die Energieträgerumstellung des Heizkraftwerkes Decin ist zur Zeit etwas in Stagnation geraten, da es hier einen Bürgermeisterwechsel gab und vor allem die Eigentumsrechte wohl noch nicht endgültig an die Stadt übertragen worden sind.

Die **Fachgruppe Gesundheit- und Sozialwesen** beschäftigte sich inhaltlich mit der Förderung lokaler Initiativen zur Zusammenarbeit bestehender Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, den Möglichkeiten der Abstimmung von Leistungen zur Koordinierung der Rettungsdienste, der Organisierung von Informationsaustauschen zur Tierseuchenbekämpfung, zum Tierhandel und zur Lebensmittelüberwachung auf dem Gebiet des Veterinärwesens sowie der Durchführung von Erfahrungsaustauschen zur Arbeit auf dem Gebiet der sozialen Betreuung der Bürger.

Breiten Raum in den Beratungen des Jahres 1993 nahm der Erfahrungsaustausch zur Umgestaltung des ambulanten und stationären Heilwesens, einschließlich deren Privatisierung und der marktwirtschaftlichen Führung von Pflegeheimen ein.

Informationsaustausche zur Organisation des öffentlichen Gesundheitsdienstes beiderseits der Grenze, der Wirksamkeit sozialer Netze und der Organisation der Rettungsdienste - einschließlich des Besuches der neuen Rettungsstelle Pirna - sowie ein Gedankenaustausch zur Epidemiologie übertragbarer Krankheiten dieseits und jenseits der Grenze und den Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf hygienischem und veterinärhygienischem Gebiet waren weitere Schwerpunkte.

Als praktische Maßnahme erfolgte im Jahr 1993 die Weitergabe von im deutschen Teil der Euroregion nicht mehr benötigten jedoch weiterzuverwendender Medizintechnik an Ärzte und Krankenhäuser in Tschechien. Davon wird durch die tschechische Seite reger Gebrauch gemacht. Auch gegenwärtig besteht eine Angebotsliste, die unter anderem Röntgen- und Narkosegeräte, stationäre und transportable Inkubatoren, EKG-Sichtgeräte, Anti - Dekubitusanlagen und Dauerdrainagegeräte enthält.

In Vorbereitung des Treffens der Gesundheitsminister des Freistaates Sachsen und der Tschechischen Republik Anfang 1994 wurden auf Anforderung vom sächsischen Ministerium für Gesundheit, Soziales und Familie durch die Euroregion folgende Problemkreise, die in diesem Ministergespräch eine Rolle spielen sollten, aufgeführt:

1. Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik zur Schließung eines Abkommens über Soziale Sicherheit (z.B. zur Neuregelung des Krankenversicherungsschutzes für die Bürger beider Staaten über die gesetzlichen Krankenkassen);
2. Abschluß der Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr, in dem auch Regelungen über die Möglichkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Rettungswesens und des Katastrophenschutzes zu treffen sind;
3. Aufbau eines grenzüberschreitenden Informationssystems über gehäuftes Auftreten meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten;
4. Schaffung von Voraussetzungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Gesundheitsämtern dieseits und jenseits der Grenze bei der Überwachung der Prostitution und einer problemorientierten AIDS- Prävention.

Die umfangreichsten Aktivitäten hat die Fachgruppe Kultur, Bildung, Sport aufzuweisen. Auch hier ist es, wie bei allen anderen Fachgruppen auch, nicht möglich auf alle Details einzugehen. Ein Schwerpunkt der Arbeit war die kontinuierliche Herausgabe des Kultur- und Sportkalenders, der an Inhalt und Qualität einen Stand erreicht hat, wo es bald nicht mehr möglich ist, ihn "so nebenbei" herzustellen und herauszugeben. Besonderer Dank gilt hier fast allen Mitgliedern der Fachgruppe, die mit viel Engagement entsprechende Zusarbeiten liefern sowie Herrn Mildner (LRA Pirna) und dem Geschäftsführer auf tschechischer Seite, Herrn Feix, unter deren Federführung der Kalender vier mal im Jahr erscheint. Ein Höhepunkt im Jahr 1993 war die Durchführung der ersten Kinder- und Jugendolympiade der EEL, an der rund 1.200 Aktive, Trainer, Schiedsrichter und Organisatoren teilnahmen. Der Dank geht hier an die Kreissportbünde und Sportvereine auf beiden Seiten, in deren Händen maßgeblich die Organisation dieser Veranstaltung lag.

Einen eher Mißerfolg hatten wir mit unserem Vorhaben der Einführung eines Kulturpasses. Während in mühevoller Kleinarbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind, daß tschechische Bürger eine Reihe von Museen, Burgen, Schlösser und ähnliche Einrichtungen in allen zur Euroregion gehörenden deutschen Kreisen und der Landeshauptstadt Dresden zu ermäßigten Eintrittspreisen besuchen können, gelang es uns nicht, die tschechischen Bürger in entsprechendem Maße über dieses Angebot zu informieren. Für 1994 ist eine nochmalige Probeaktion bei gleichzeitiger Sicherung einer breiten Information über die Medien vorgesehen.

Weitere Aktivitäten dieser Fachgruppe waren unter anderem die Mitwirkung bei den Projekten "Mosty - Brücken", "Sächsisch - Böhmisches Musikfestival", "180 Jahre Schlacht bei Culm", um nur einige zu nennen.

Die Fachgruppe Katastrophenschutz war zunächst damit beschäftigt, die einzelnen Strukturen und gesetzlichen Voraussetzungen auf den Gebieten des Zivil- und Katastrophenschutzes dieseits und jenseits der Grenze zu analysieren, um gemeinsame Anknüpfungspunkte zu finden. Gegen Ende des Jahres 1993 mußte sie jedoch vorerst ihre Tätigkeit einstellen, da in der Tschechischen Republik die Zuständigkeiten und Strukturen auf diesem Gebiet neu geordnet werden. Es ist vorgesehen, diese Fachgruppe im zweiten Quartal 1994 neu zu konstituieren.

Doch nicht nur die Arbeitsgruppen haben zum Leben in der Euroregion Elbe/Labe beigetragen. Auch die Mitglieder der Kommunalgemeinschaften, die Städte und Gemeinden sowie die Kreise haben eine Reihe von grenzüberschreitenden Maßnahmen, Kontakten und Veranstaltungen durchgeführt. Stellvertretend dafür seien hier die Bürgermeisterseminare zwischen Dippoldiswalde, Freital und Teplice sowie Meißen und Litomerice oder Direktkontakte der Verwaltungen zwischen Dresden-Land und Usti n.L. sowie Pirna, Sebnitz und Decin genannt.

Schließlich haben auch Verbände und Vereine, die Kirchen und persönliche Kontakte zum grenzüberschreitenden Leben in unserer Region beigetragen.

3. Die Bearbeitung von Projekten

Arbeitsgrundlage für die Tätigkeit waren auch im Jahr 1993 die von der Gründungskonferenz am 24.06.1992 beschlossenen "Ersten Überlegungen zur grenzüberschreitenden Entwicklung in der Euroregion Elbe/Labe" und die aus ihnen abgeleiteten sowie weiteren, aktuellen Erfordernissen entsprechenden Projekte. Insgesamt wurde dabei durch die Fachgruppen, wie im vorangegangenen Abschnitt dargelegt, die Mitglieder der Kommunalgemeinschaft sowie weiteren Verbänden und Vereinen an mehr als 30 Projekten gearbeitet bzw. mitgewirkt.

Wiederum in den Sommermonaten führten die Kreise Pirna und Dippoldiswalde Kinderferienlager für tschechische und deutsche Kinder durch, die zum Teil über die Sächsische Staatskanzlei gefördert wurden. Hinzu kamen Begegnungen tschechischer und deutscher Kinder- und Jugendgruppen, die von der katholischen Pfarrjugend Pirna organisiert wurden.

Hinsichtlich des Projektes zur Schaffung eines Bilingualen Gymnasiums wurde mit dem Schuljahr 1993/94 im Friedrich-Schiller-Gymnasium Pirna eine weitere Klasse 5 mit tschechisch orientiertem Profil eröffnet. Erneut wurden die Lehrmaterialien für die Durchführung des Tschechischunterrichtes mit viel Engagement durch die Tschechischlehrerin, Frau Jäger, inhaltlich erarbeitet. Die Geschäftsstelle der Kommunalgemeinschaft hatte sich bereiterklärt, die Vervielfältigung und Einbindung eines Klassensatzes vorzunehmen. Auch in diesem Jahr fand ein Praktikum tschechischer Gymnasiasten aus dem Partnergymnasium Usti nad Labem statt.

Darüber hinaus führten tschechische und deutsche Schüler gemeinsam die Projektwoche zum Abschluß des Schuljahres am Friedrich-Schiller-Gymnasium durch. Die Chöre und Instrumentalisten beider Gymnasien veranstalteten im Dezember 1993 gemeinsam ein Weihnachtskonzert in Pima.

Trotz Diskussionen um den Fortbestand der Außenstelle Bad Schandau, der für die Verwirklichung dieses Vorhabens für absehbare Zeit notwendig ist, ist für 1994 die Fortsetzung des Projektes, welches vom Sächsischen Kultusministeriums als Schulversuch anerkannt wurde, vorgesehen. Die Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Osterzegebirge sollte in diesem Zusammenhang Mitglied der vor wenigen Tagen gegründeten Gesellschaft der Freunde und Förderer des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Pima/Bad Schandau e.V.i.G. werden.

Das Projekt Begegnungszentrum Waldbärenburg mußte aufgrund fehlender Möglichkeiten der Finanzierung ausgesetzt werden. Das bedeutet, daß das eigentliche Objekt in Waldbärenburg zur Ausschreibung an das Bundesvermögensamt zurückgegeben wurde. Andererseits wird die Euroregion Elbe/Labe diese Projektidee nicht verlassen. Es ist vorgesehen, dieses Projekt erneut aufzugreifen, wenn die finanziellen Möglichkeiten dafür gegeben sind.

Auch dem Projekt grenzübergreifende Berufsausbildung konnte bislang noch nicht zum Durchbruch verholfen werden. Nach Rücksprache mit dem Landesarbeitsamt des Freistaates Sachsen sind die gesetzlichen Grundlagen dafür derzeit nicht gegeben. Mittlerweile gibt es für dieses Projekt drei Angebote einschlägiger Bildungsträger. Es besteht die Hoffnung, mittels eines Pilotprojektes auch auf diesem Gebiet einen Schritt weiter zu kommen.

Der deutsch-tschechische Presseklub wurde noch nicht gegründet. Ungeachtet dessen wurden jedoch konkrete Formen der Zusammenarbeit zwischen Redaktionen von Tageszeitungen in Pima und Meißen mit denen in Decin und Litomerice ins Leben gerufen. Für 1994 ist eine engere Zusammenarbeit mit der deutschsprachigen "Prager Zeitung" vorgesehen. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Presseveröffentlichungen über die Euroregion Elbe/Labe sowohl in Tageszeitungen, als auch z.B. im Magazin "Monitor" (Monatszeitschrift, die in der Tschechischen Republik, in Deutschland und in Österreich erscheint) sowie im Publikationsorgan der Bundesstelle für Außenhandelsinformationen und anderswo.

Leider konnte auch das Projekt Bekämpfung von Gefahrguthaverien im Bereich Elbe/Labe nicht weiter vorangetrieben werden. Nach wie vor gibt es hier keine Entscheidungen über dafür notwendige Fördermittel.

Dank dem Engagement des Kreises Pima, namentlich der Leiterin des Amtes für Tourismus, Frau Kadner, hat das Projekt Radwanderwege eine Fortsetzung gefunden. 1993 konnten eine Reihe von Radwanderwegen zwischen Pima und Decin im Schneeberggebiet (Rosenthal/Jilove) klassifiziert und beschrieben werden. Das Regierungspräsidium Dresden stellte dafür Fördermittel zur Verfügung.

Mit Erfolg fand Ende November das Anschlußseminar Umweltschutz / Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Institut Brückenschlag im Kreis Dippoldiswalde statt.

Schließlich unterstützte die Euroregion Elbe/Labe unter anderem folgende Aktivitäten und Projekte:

- die Konferenz für potentielle Existenzgründer und Jungunternehmer am 24.03.1993 in Usti; (veranstaltet im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums durch die KdT Chemnitz)
- das Europafest der Europa - Union Sachsen vom 14. - 16.05.1993 in Birkwitz-Pratzschwitz;
- das Euroteam e.V. zur kulturellen, touristischen und sportlichen Förderung der sächsisch-schlesisch - böhmischen Grenzgebiete;
- das Oderfest in Frankfurt/Oder hinsichtlich der Gründung der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA vom 04.-06.06.1993;
- die 850-Jahr-Feier der Stadt Lovosice im September 1993.

4. Die Euroregion Elbe/Labe in der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen

Mitte des Jahres 1993 wurde die Euroregion Elbe/Labe, resp. die Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge e.V., Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG).

Im Interesse der Außenwirkung und der Darstellung der Euroregion Elbe /Labe innerhalb der Europäischen Union waren Vertreter unserer Region bei einschlägigen Beratungen und Konferenzen der AGEG und der EG-Kommission präsent und haben diese zum Teil aktiv mitgestaltet. Unter anderem dieses Engagement und vor allem die kontinuierliche Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, der teilweise repräsentativ vertretenen tschechischen und polnischen Regierungen sowie der Europa - Minister, namentlich auch unseres Staatssekretärs für Bundes und Europaangelegenheiten, Herrn Dr. Günter Ermisch, bei diesen Beratungen und Konferenzen dürften mit dazu beigetragen haben, daß mit der Weiterführung der PHARE- und INTERREG-Programme und der Einrichtung einer gesonderten Haushaltslinie zur speziellen Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen an den EU-Außengrenzen für uns hoffnungsvolle Entscheidungen innerhalb der Europäischen Union für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre getroffen wurden.

5. Die Unterstützung der Arbeit der Euroregion Elbe/Labe durch Fördermittel

Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Fördermitteln gab es in diesem Jahr einige Probleme, die einerseits auf nicht ganz exakte Bearbeitung durch die Projektträger und andererseits auf unserer Meinung nach die Besonderheiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu wenig berücksichtigenden starren bürokratischen Verfahrensweisen zurückzuführen sind. Dennoch wurden, soweit uns bekannt, für die Unterstützung der Tätigkeit der Euroregion Elbe/Labe wiederum Fördermittel in Höhe von rund 270.000 DM zur Verfügung gestellt. Dies ist um so bedeutungsvoller, als das es auch im Jahr 1993 noch keine direkten Fördermöglichkeiten etwa aus dem INTERREG- oder dem PHARE-Programm gab.

Im einzelnen wurden durch den Freistaat Sachsen folgende Fördermittel bereitgestellt:

- Sächsische Staatskanzlei und Regierungspräsidium insgesamt	30.656,13 DM
. Kinderdorf Schneckenmühle	4.348,00 DM
. Erholungsurlaub Kinder aus Duchcov	4.124,00 DM
. Spielfest Usti n.L.	400,00 DM
. Begegnung mit Deciner Kindergruppe	721,53 DM
. Jugendbegegnung Pirna - Decin	1.020,00 DM
. Projektwoche Friedrich-Schiller-Gymnasium	2.757,00 DM
. Bürgermeisterseminar LT - MEI	2.300,00 DM
. Bürgermeisterseminar DW/FTL - TP	750,00 DM
. Sächsisch-Böhmisches Musikfestival	9.000,00 DM
. Kultur- und Sportkalender IV/93	1.600,00 DM
. "Brücken-Mosty"	2.687,80 DM
. EPZ - Meißner Winkelgespräch	644,00 DM
. EPZ - "Kampf gegen die Wüsten der Welt"	303,80 DM
- Sächsisches Ministerium für Wirtschaft und Arbeit	240.000,00 DM
. Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept	240.000,00 DM

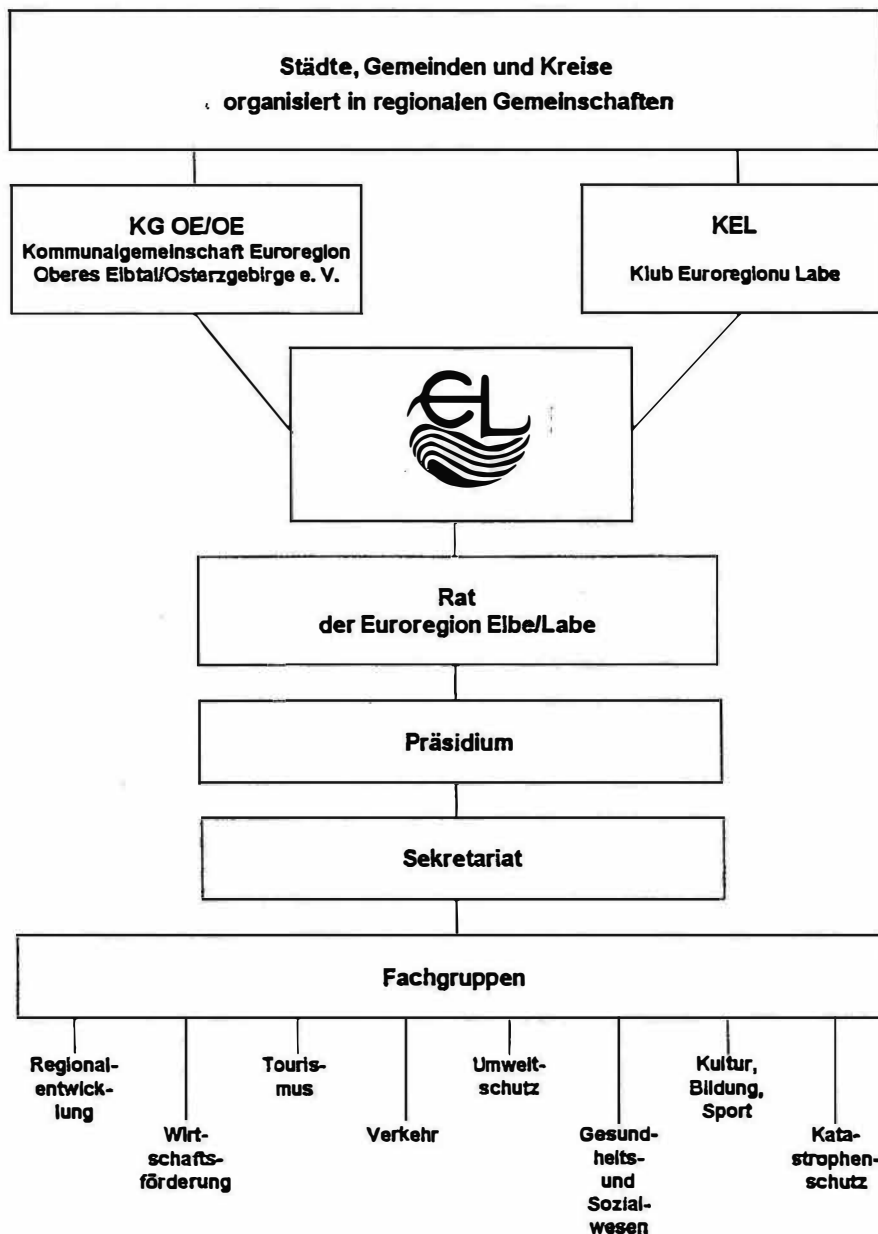
Es kann davon ausgegangen werden, daß möglicherweise weitere Fördermittel direkt an Antragsteller/Projektträger ausgereicht wurden, von denen die Euroregion keine Kenntnis erhalten hat.

Bereits jetzt sind für das Jahr 1994 durch die PHARE- Verwaltung beim tschechischen Ministerium für Wirtschaft und Entwicklung Fördermittel für folgende grenzüberschreitende Maßnahmen innerhalb unserer Euroregion in Aussicht gestellt worden:

- Straßenübergang Moldava-Neurehefeld	200.000 DM
- Fähre Reinhardtsdorf/Schöna - Hrensko	400.000 DM
- Abwasser Moldava - Neurehefeld	200.000 DM
- Abwasser Petrovice - Bahratal	300.000 DM
- Naturschutzgroßprojekt Osterzgebirge	40.000 DM

Bei aller Freude darüber muß jedoch auch darauf verwiesen werden, daß die Komplementärfinanzierung im Bereich nationaler Fördermittel auf deutscher Seite für diese Projekte noch nicht vollständig und definitiv geklärt ist. Dies einer Lösung zuzuführen, muß Aufgabe der nächsten Wochen sein. Darüber hinaus dürfen wir nach einer Information der Sächsischen Staatskanzlei davon ausgehen, daß uns auch 1994 bewährte Formen der Förderung unserer Arbeit über den Haushalt des Freistaates Sachsen zur Verfügung stehen werden.

Organisationsschema der Euroregion Elbe/Labe



Euroregionen – Bausteine für das vereinte Europa

Viele Projekte fördern grenzübergreifende Zusammenarbeit

Als sich Ende Mai 1991 Kommunalpolitiker aus der Oberlausitz, Nordböhmen und Niederschlesien in Zittau trafen, gaben sie eine Art Initialzündung für die Verwirklichung einer vernünftigen Idee. Teilnehmer der Konferenz „Dreiländereck“ kolportierten damals ein Gleichnis, das die Situation der drei Regionen treffend beschreibt. Man stelle sich drei Männer vor, die sich im Wald verirren. Zufällig treffen sie sich und fragen einander nach dem Weg aus dem Dickicht. Doch keiner kennt ihn. Aber sie beschließen, ihn gemeinsam zu suchen.

Nachteile durch Randlage

Die Geschichte mag abstrakt klingen, besitzt aber dennoch einen realen Kern. Schließlich handelt es sich um Gebiete, die aufgrund ihrer Grenzlage seit jeher benachteiligt waren. Jahrzehntelang führten sie ein Mauerblümchendasein in den äußersten Zipfeln ihrer Länder: wirtschaftlich vernachlässigt, mit schwacher Infrastruktur, mit Umwelt Schäden belastet. Sachsens Innenminister Eggert, der 1991 als Zittauer Landrat zu den treibenden Kräften des Pilotprojektes zählte, sah schon damals zur Bildung einer Euroregion keine Alternative. Noch deutlicher formulieren es viele Menschen in Zittau, Liberec oder Jelenia Gora: „Die Euroregion ist unsere einzige Überlebenschance, sonst stirbt hier unten jeder für sich allein.“

Mit der Euroregion verbinden die rund 1,5 Millionen Bewohner ihre Hoffnung auf die Hebung der Attraktivität eines Landstriches, dem man andernwo keine Zukunft mehr gibt. Die Idee besitzt offensichtlich magische Anziehungskraft. Denn dem Beispiel des Pilotprojektes „Dreiländereck“, aus dem im Dezember 1991 die „Euroregion Neiße“ entstand, folgten die Bildung weiterer drei Regionen im sächsischen Grenzgebiet: Elbe/Labe, Erzgebirge und Egrensis.

Obwohl sich die Ausgangspositionen zum Teil erheblich unterscheiden, ähneln sich die Palente der geplanten Projekte. Da geht es um die Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrs, den Abbau von Umweltbelastungen, um kulturelle Kontakte sowie nicht zuletzt auch um die wirtschaftliche Entwicklung.

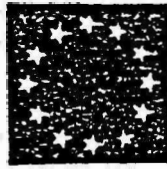
Allerdings warnen Experten davor, die Euroregionen mit Wirtschaftsförderungsprojekten zu vergleichen. Sie sind kein Wundermittel zur Bewältigung struktureller Krisen. Der Begriff umschreibt lediglich ein Entwicklungsziel: Die Euroregionen bilden sozusagen ein Teil des Fundaments, auf dem der Kontinent zusammenwächst. Ein Leitgedanke, der in über 30 Gebieten Europas bereits Gestalt angenommen hat.

Was ist aus den Ideen und Projekten geworden, die bei der Gründung der Euroregionen auf dem Tisch lagen? In Pirna und Usti nad Labem etwa zeigt man sich durchaus zufrieden mit kulturellen Kontakten wie dem bisher praktizierten Schüleraustausch, der nun schon ins zweite Jahr geht. Doch zu den Prioritäten in der Elbe-Region gehören vorerst neben dem Umweltschutz auch die Installation einer Fährverbindung zwischen

Hrensko und Schöna, die möglicherweise im Mai den Betrieb aufnimmt.

Generell steht die verkehrstechnische Erschließung auf der Wunschliste an vorderer Stelle. Das gilt auch für die Neiße-Region, wo man auf die Verlängerung der Autobahn A 4 bis nach Görlitz wartet. Dazu kommt die Schaffung neuer Grenzübergänge, die die oft katastrophalen Zustände an den bestehenden Abfertigungsstellen mit Dauerstau und -streß beenden sollen. Doch ausgerechnet bei der geplanten Eröffnung des Zittauer Überganges Friedensstraße im Oktober 1993 äußerte die tschechische Seite Vorbehalte gegen allzu enge kommunale Kontakte. Die Furcht in Liberec und Umgebung vor sudetendeutschen Ansprüchen zählt noch immer zu den Realitäten des deutsch-tschechischen Verhältnisses. Mißtrauen als Überbleibsel einer dunklen Vergangenheit, das sich am ehesten durch gegenseitige Kontakte und Begegnungen aus der Welt schaffen läßt.

Sachsen und Europa Eine SZ-Serie



Dazu könnte auch das Internationale Hochschulinstitut in Zittau einen Beitrag leisten. Die jüngste Bildungseinrichtung auf sächsischem Boden ist wohl das Projekt der Euroregion Neiße, das am weitesten gediehen ist. Im Oktober begann der Lehrbetrieb am Institut, das in Zusammenarbeit der Technischen Universitäten in Liberec und Gilwice, der Ökonomischen Akademie Wroclaw und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau entstand. Drei polnische, zwölf tschechische und vier deutsche Studenten nahmen ihre Ausbildung in der Fachrichtung Umwelttechnik auf – eine Sparte, die angesichts der ökologischen Belastungen im „Schwarzen Dreieck“ an Gewicht gewinnt.

Brüsseler Fördertöpfe

Andere ehrgeizige Projekte blieben vorerst noch auf dem Papier oder befinden sich im Stadium der Planung. Weil die notwendigen finanziellen Mittel fehlen, sprang vorerst der Freistaat Sachsen in die Bresche. Das Unternehmen „Perlenkette“ will mit der Förderung von zwölf Standorten entlang der Neiße einen Schub geben, um die schwach entwickelte Region wirtschaftlich auf die Beine zu bringen. Ein Glied in der Kette ist das „Technologie- und Innovationszentrum in der Euroregion Neiße“. Hinter dem bedeutungsschweren Namen verbergt sich ein Projekt, das Jungunternehmern Starthilfe verspricht.

Nur ein Einzelbeispiel? Viel, wenn nicht alles, hängt von den Fördermitteln aus Brüssel ab. Noch ist offen, ob sich noch 1994 das Millionen-Füllhorn über den Euroregionen an der EU-Außengrenze ergießt...

Frank Grubitzsch



Karte: SZ/Grünwald

LEXIKON:

Sachsens Euroregionen

Entlang der Grenzen des Freistaates Sachsen zu Polen und der Tschechischen Republik entstanden vier Euroregionen:

– **Euroregion Neiße:** Gegründet im Dezember 1991 mit dem Koordinierungsbüro in Zittau. In der Region, die eine Fläche von 11 494 Quadratkilometern umfaßt, leben derzeit 1,448 Millionen Menschen.

– **Euroregion Elbe/Labe:** Gegründet am 24. Juni 1992 mit dem Koordinierungsbüro in Usti nad Labem. Territorium: 5 547 Quadratkilometer. Einwohner: 1,471 Millionen.

– **Euroregion Erzgebirge:** Gegründet im August 1992 mit dem Koordinierungsbüro in Brand-Erbisdorf. In der Region leben 765 000 Menschen auf einer Fläche von 4 673 Quadratkilometern.

– **Euroregion Egrensis:** Gegründet am 18. März 1992 in Bad Elster. Koordinierungsbüros gibt es auch in Markredwitz (Bayern) und Cheb (Tschechische Republik). Es ist die größte und bevölkerungsreichste der vier Euroregionen mit einer Fläche von 26 464 Quadratkilometern und 3,295 Millionen Einwohnern.

(Di. Noehensp.)

Kultur und Sport an Labe und Elbe

Geschäftsführer Preußcher informiert

Eine der acht Fachgruppen der Euroregion Elbe/Labe beschäftigt sich mit Fragen der Entwicklung der Kultur, der Bildung und des Sportes.

Vier- bis fünfmal jährlich treffen sich die Mitglieder der Fachgruppe.

Die letzte Beratung des Jahres 1993 fand in Dresden statt. In dieser wurde festgelegt, den Kultur- und Sportkalender der Euroregion Elbe/Labe auch im Jahr 1994 herauszugeben. Dieses kleine Heft wird im Januar erscheinen und über ausgewählte Kultur- und Sportstätten von Meißen bis Litomerice sowie über eine Vielzahl kultureller und sportlicher Veranstaltungen sowie die Theaterspielpläne informieren. Die kalendartsche Übersicht wird quartalsweise ergänzt. Erhältlich sind die Kultur- und Sportkalender in Touristeninformationen, Wechselstellen usw.

Verschiedenen Vorschlägen und Angeboten entsprechend wird an weiteren Vorhaben gearbeitet, die möglichst viele Bürger der Euroregion erreichen sollen:

Die Durchführung einer 2. Sport-Olympiade für Kinder und Jugendliche der Euroregion im Jahre 1994; die Organisation von Lehrlingswettbewerben in verschiedenen Berufszweigen;

die Durchführung eines Erfahrungsaustausches von Denkmalpflegern, weil viele ähnliche Probleme auf beiden Seiten der Grenze gelöst werden müssen; die Vorbereitung einer zweiten Veranstaltung unter dem Motto „Mosty-Brücken“, welche die Freizeitkultur der Jugend beinhaltet, vorwiegend im Mai 1994 in Decin sowie die Vermittlung von Kenntnissen der gemeinsamen sächsisch-böhmischen Geschichte, insbesondere an Lehrer und die Schulpflicht.

Aus dieser Vielfalt ist abzuleiten, daß die Fachgruppe die gestellten Themen nur unterstützen, jedoch nie im Alleingang realisieren kann. Sie ist dankbar für vielfältige Anregungen und tätiges Engagement und besonders natürlich auch für die Bereitstellung von Fördermitteln.

Aktueller Kalender der Euroregion

Pirna (SZ). Der Kultur- und Sportkalender der Euroregion Elbe/Labe für das Jahr 1994 ist soeben erschienen. Er gibt einen Überblick über die Kultur- und Sportstätten in der Region und informiert gleichzeitig über das vielfältige Veranstaltungsangebot.

Gemeinsame deutsch-tschechische Projekte

Berlin (BfAI) – Die Wiedervereinigung Deutschlands und die „samtene“ Revolution in der früheren Tschechoslowakei haben neue Perspektiven in der länderübergreifenden Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik eröffnet. Der Deutsch-Tschechoslowakische Nachbarschaftsvertrag vom 7. Oktober 1991 bildet dabei eine solide Ausgangsbasis für die Schaffung eines leistungsfähigen, grenzüberschreitenden Wirtschaftsraumes inmitten Europas.

Bei der Ausgestaltung der Regionalpolitik kommt der Schaffung von Euroregionen in den deutsch-tschechischen Grenzgebieten eine besondere Bedeutung zu. Der forcierten Entwicklung der Transport- und Kommunikationsverbindungen zwischen beiden Ländern als wichtige Voraussetzung für die Industrie-, Handels- und Gewerbeansiedlung im grenznahen Raum soll dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Initiatoren der Euroregionen – Wirtschaftsministerien, handelsfördernde Einrichtungen und Unternehmen der angrenzenden Länder – betrachten es als eine der wichtigsten Aufgaben, auf der

Grundlage eingehender Bestands- und Entwicklungsanalysen ausländisches Kapital anzulocken und die aus der bisherigen Grenzlage entstandenen strukturellen Defizite der Regionen beiderseits der Grenze abzubauen. Vergleicht man z. B. die Wirtschaftsstrukturen Nordböhmens und des südlichen Gebietes Sachsens, so lassen sich Parallelen ziehen. Überproportional sind Zweige der Grundstoff- sowie der Textilindustrie vertreten.

Beide Regionen stehen nicht zuletzt vor den gleichen Umweltproblemen. Für die dringend erforderliche Verbesserung der Standortbedingungen durch Umwelt- und Naturschutz gibt es hier ein breites Betätigungsfeld für Firmen, Verbände und Kammern beiderseits der Grenze zur Erarbeitung gemeinsamer Ökologiekonzepte, zur Entwicklung eines zukunfts-trächtigen Umweltschutzmarktes sowie zur gemeinsamen Nutzung der in allen Bereichen des Umweltschutzes in den vergangenen Jahren entwickelten ökologisch und ökonomisch interessanten Lösungen.

Bei der Realisierung der Vorhaben können sich die Initiatoren der Euro-

regionen auf eine Reihe von Förderprogrammen ihrer Länder und der Europäischen Union (EU) stützen. Hierbei seien u. a. die EU-Programme PHARE, LACE, OUVERTURE und ECOS, die deutschen Fördermaßnahmen Gemeinschaftswerk „Aufschwung Ost“ und Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie das Programm „Region“ zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in wirtschaftlich schwachen Gebieten der Tschechischen Republik genannt (ausführlich s. BfAI-Publikation „Wirtschaftsregion Tschechische Republik“, Bestell-Nr. 0806).

Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperation auf der Basis einer gemeinsamen regionalen Wirtschaftsplanung, die wachsenden Anforderungen des europäischen Binnenmarktes sowie die Ausrichtung nach Osteuropa werden zweifellos Investitionschancen in beiden Ländern in einem bisher nicht gekannten Ausmaß eröffnen und sich als günstiger Standortfaktor bei der Vermarktung der hier ansässigen Industrie im In- und Ausland bemerkbar machen.

Euroregion Elbe

- Gründung im Juni 1992
- umfaßt die tschechischen Kreise Decin (Tetschen), Teplice (Teplitz), Usti nad Labem (Aussig) und einen Teil des Kreises Litomerice (Leitmeritz) sowie die deutschen Gebiete Dresden, Dippoldiswalde, Freital, Meißen, Pirna und Sebnitz
- Bevölkerung: ca. 1,1 Mio.

Zielstellung:

- Ausbau der Elbe als ökologisch und ökonomisch vorteilhafte Verkehrsader (u. a. Projekte zur Erhöhung des Wasserpegels und zur Verlagerung der Gütergrenzabfertigung von der Straße auf Wasserwege),
- Erweiterung des Eisenbahn- und Straßennetzes (u. a. Bau der Autobahn D 8 im Abschnitt Prag – Dresden),
- Kooperation im ökologischen Bereich (Informationsaustausch, Entwicklung und Einsatz neuer Technik),
- Erweiterung der Passagierschifffahrt für Erholungszwecke und Ausbau der Zusammenarbeit im Tourismus.

Bilinguale Ausbildung am Schiller-Gymnasium Pirna

Unterricht in Tschechisch

An 17 Grundschulen des Landkreises wird die Begegnungssprache Tschechisch ab der 3. Klasse angeboten. In 48 Klassen lernen 1075 Mädchen und Jungen die Sprache des Nachbarlandes. Schüler dieser Klassen sind – sehr gute Leistungen vorausgesetzt – prädestiniert für den Besuch am bilingualen Schiller-Gymnasium in Pirna, informierte Sigrid Schmidt, die stellvertretende Schulleiterin dieses Gymnasiums. Ab Klasse 5 wird an dem bilingualen Gymnasium und an dessen Außenstelle in Bad Schandau Tschechisch als 2. Fremdsprache gelehrt. Gegenwärtig bestehen in Pirna und Bad Schandau je eine 5. und je eine 6. Klasse, in der die Kinder neben englisch auch tschechisch lernen können.

Das Schiller-Gymnasium unterhält Kontakte zum Gymnasium und zu Mittelschulen in Usti, die Bad Schandauer Außenstelle ist mit Deciner Schulen im Gespräch. Deutsche und tschechische Schüler verbringen zusammen Wochenenden, treffen sich auf gemeinsamen Schulveranstaltungen oder schreiben sich. Zu Weihnachten gestalteten Schulköre von Usti und der Chor des Schiller-Gymnasiums ein Konzert in beiden Städten. Zu dieser Zeit wurde auch ein Partnerschaftsvertrag zwischen dem Pirnaer Gymnasium und dem aus Usti unterzeichnet.

Erste Erfahrungen konnten beim gemeinsamen Unterricht gesammelt werden. Tschechische Schüler weilten in diesem Jahr für jeweils zwei Wochen in Pirna und nahmen am Unterricht in den 9. Klassen teil. Da erst seit zwei Jahren tschechisch am Pirnaer Gymnasium unterrichtet wird, sind unsere Schüler noch nicht soweit, daß sie direkt im Nachbarland dem Fachunterricht folgen können, erläuterte Wolfgang Schmidt, der stellvertretende Schulleiter im Landratsamt Pirna. Ein Ziel sei es durchaus, für Schüler beider Länder Fachunterricht in tschechisch zu erteilen.

Von seiten des Dresdner Kultusministeriums gibt es Interesse, daß das Projekt der bilingualen Ausbildung weitergeführt wird, sagte Wolfgang Schmidt. Beispielsweise auf dem Gebiet der Lehrbücher. Zwei sind bereits in Regie von Dagmar Jäger, einer Tschechisch-Lehrerin am Schiller-Gymnasium, entstanden, jetzt soll ein drittes folgen.

Gegenwärtig befinden sich 26 Grundschullehrer in der Ausbildung, um Tschechisch als Begegnungssprache in der Grundschule unterrichten zu können. Im neuen Schuljahr soll an ausgewählten Schulen begonnen werden, die Begegnungssprache intensiver zu lehren.

Christine Pohl

herausgegeben von:

EUROREGION ELBE/LABE

**Kommunalgemeinschaft Euroregion
Oberes Elbtal/Osterzgebirge e.V.**

Sitz der EEL

Emil-Schlegel-Straße 11

PF 85

01782 Pirna

Telefon: +493501 811471

Telefax: +493501 811451

Klub Euroregionu Labe

Sekretariat der EEL

Lidické náměstí 8

40001 Ústí n.L.

Telefon: +4247 214665

Telefax: +4247 27437